

VK  
2941





N. 116, 20.  
10/

Vk  
2941

Der Schrift  
bey  
Begehung seines Geburtstages,

---

an dem

Würdigst-Ältesten Graf  
des Hohen Schönburgischen Hauses,

H E R R N

August Siegfried

bey der Feyer  
Hochdesselben drey und achtzigsten Geburtstages,

---

von

M. Gottfried Winkler.

---

Waldenburg, gedruckt bey Friedrich David Harnisch.

BIBLIOTHECA  
POMERANIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



Abhandlungen, welche die Vollkommenheiten des großen  
Schöpfers entdecken, machen die edelsten und angenehm-  
sten Lobgesänge aus. **Galen.**



Nacht, die der allweise Schöpfer zu der Ruh den Mü-  
den macht,

Nacht, die ich in süßen Schlummer ohne Denken  
hingebracht,

Du stellst mir den Zustand vor, in dem ich fast Ewigkeiten,  
Ohne mir bewußt zu seyn, schlief in Schoos der Dunkelheiten; \*)  
Biß auf jene Augenblicke da die Allmacht schaffend sprach:  
Werde Mensch, und sey lebendig. Herr, du warst da ich noch lag  
In der ersten Mutterleib, wie du bist, da ich dich kenne, \*\*)  
Und dich ewig, heilig, gut, mächtig und allwissend nenne.

( 2

Heere

\*) Die Seelen und Leiber der Menschen lagen schon in ihrer ersten Stammutter,  
der Eva. Man sehe Kothlefs Geistesgeschichte Theil 4. Seit. 33. und Th.  
3. S. 157.

\*\*) Psalm, 102, 28. in der Gr. Ep. Du bist Ebenderselbe.

Heere Millionen Geister, die dich, Herr, in Lichte sahn,  
Ehreten dich mit Lobgesängen, beteten dich, Schöpfer, an;  
Heilig, heilig rufen sie, \*) ist der, der die Himmel führet,  
Und die Erde, die er schuf, Weißheits voll, mit Macht regieret.  
Ja der große Bau der Welten lobte ihres Schöpfers Macht, \*\*)  
Der sie herrlich ausgezieret, durch sein Wort hervorgebracht, †)  
Ein Tag thats dem andern kund, wie groß seine Güte wäre, ††)  
Selbst der Himmel, in der Nacht predigte von seiner Ehre.

Und schon preißten die Erlösten dich, Herr, durch die ganze Welt,  
Und ich war noch unempfindlich und ihr'n noch nicht zugesellt,  
Ja ich kannte dich noch nicht, hatte kein fühlbar Gemüthe,  
Und ich liebte dich noch nicht, spürte noch nicht deine Güte.

Eh' noch Jemand an mich dachte, war ich dir schon längst bekannt,  
Eh' sich noch mein Stof enthüllte, hatte deine Weißheits Hand,  
Meine

---

\*) Esaias 6, 3.

\*\*) Hervey, ein Engländer, hat ein ganz Buch von der Herrlichkeit der Schöpfung geschrieben, besonders ist sein prosaischer Lobgesang über die Werke der Schöpfung erhaben und rührend.

†) *Feveo-ja*, es werde, dieß ist das Wort der schaffenden Allmacht, welches selbst Longin, ein Heide als etwas erhabenes, und der Gottheit anständiges, in s. Buche *megi v'jes* angeführet hat. Man sehe auch Knuzens Betrachtung über die Schreibart der H. Schrift, besonders über die Mosaische Beschreibung der Erschaffung der Welt, durch ein göttliches Sprechen. Selt. 281.

††) Psalm 19, 1, 2. siehe Hervey Betrachtung über die Nacht.

Meine Tage alle schon, in dein Vorwärts-Buch geschrieben, \*)  
Auch das Haar auf meinem Haupt war dir nicht verborgen blieben. \*\*)

Nun ward ich in Mutterleibe von dir wunderbar gebaut \*\*\*)  
Du selbst wölbtest mein Gebeine, überzogest sie mit Haut, †)  
Nerven, Muskeln, Hirn und Mark sind genau durch sich verbunden, ††)  
Und in Adern, hat das Blut seinen schnellen Lauf gefunden. †††)

( 3

Wer

---

\*) Was vor einen herrlichen Begriff giebt uns dieses von der Allwissenheit und Vorhersehung unsers großen Gehoba? Der erhabene Sänger, David, stellt uns dieses rührend vor, Herr, sagt er, deine Augen sahen mich, da ich noch unbereit war, und waren alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Psalm 139, 16.

\*\*) Matth. 10, 30.

\*\*\*) Der heilige Paulus vergleicht die Bildung des menschlichen Leibes mit den Bau eines Hauses, und nennet ihn eine irdische und Hüttenähnliche Wohnung. 1 Cor. 5, 1. David bekennet selbst, und danket davor seinen Schöpfer, daß er wunderbar gemacht sey. Ps. 139, 14. Wir sind aus so mannichfaltigen Theilchen zusammen gesetzt, wovon ein jedes so richtig gebildet, und die alle so schön geordnet sind, wovon ein jedes so bewunderwürdige Einrichtungen ausübt, und wovon viele auf eine so geheimnißvolle Weise wirken, daß wir uns selbst ein rechtes Wunder sind. Siehe Hervey in 12ten Gespräch in angeführten Buch.

†) Hiob 10, 11. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen.

††) Hiob 10, 11. Gr. Ep. Du hast meine Haupt; Lebensseile mit Nerven und Adern zusammen gefügt.

†††) Cicero macht diese schöne Anmerkung, wenn er von den Puls; und Blutadern redet: *Vtraque autem crebra, multaque toto corpore intertextæ,*

vim

Wer gab diesen meinen Gliedern ihr bestimmtes Maaß und Pracht?  
 Wer hat sie zu den Geschäften tüchtig und geschickt gemacht?  
 Wer hat der Begierden Blut in den Herzen angeglümmet?  
 Und wer hat der Sinnen Krafft zu den besten Zweck bestimmt?  
 Wer verband mit diesem Leibe den Geist, \*) der nie untergeht?

Und

---

vim quamdam incredibilem artificiosi operis diviniqve testantur,  
 de nat. Deor.

Der Bau des Menschen ist ein Meisterstück der göttlichen Weisheit, es ist eine unendlich mannichfaltige und unnachahmliche schöne Arbeit eines großen, erhabenen und niemahls irrenden Künstlers, und je mehr man diesen Bau betrachtet, je mehr muß man sich über die wunderbare und weise Zusammensetzung und Verbindung aller Theile, und ihre herrliche Ordnung verwundern. Man sehe Senelon augenscheinlichen Beweis daß ein Gott sey, Cap. 31. und folgende; desgleichen Walpurgers Cosmotheologische Betrachtungen in 4ten Theil.

\*) So viel Mühe sich die Weltweisen zu allen Zeiten gegeben, die Art und Weise der Vereinigung der Seele mit den Körper, zu erklären; so vergeblich sind sie gemeinlich gewesen, weil selbige allemal ein Geheimniß der Natur bleiben wird. Die gemeinste Meynung dabon ist, welche setzt, daß die Seele in den Körper zu wirken ein Vermögen habe, und der Körper wieder in die Seele wirken könne; dieses nennet man einen Einfluß. Diese Meynung gründet sich auf die Erfahrung. Man verfiel hernach auf zwey Lehrgebäude, deren erstes von dem Malebranche herrühret, und einen gewissen Beystand und Ursachen; welche nur Gelegenheit geben, zum Grunde hat; das andere aber von dem von Leibnitz, so in einer vorherbestimmten Harmonie bestehet. Man hat sich bey Erwählung eines Lehrgebändes vorzusehen, daß man der Lehre von der Erbsünde, oder der Freyheit des Menschen nicht zu nahe tritt. Man lese Gravesonde, in der Einleitung zur Weltweisheit, und Walchen in philosophischen Lexicon, unter den Titel Vereinigung der Seele mit dem Körper.



Und in welchem dein Geseze von Natur geschrieben steht; \*)  
Wer erteilte ihm Vernunft, wer gab ihm Verstand und Willen?  
Und wer machte ihn geschickt, was er liebet, zu erfüllen?

Deine Güte war es, Höchster! doch du hast noch mehr gethan,  
Als ich da dich bitten konnte, als ich dir verdanken kan.

Du zogst mich aus Mutterleib, \*\*) liebest mich auf dieser Erden  
Frisk, gesund und wohlgebildet, dir zum Ruhm geböhren werden.

Selbst im Volke, das vor andern, unter deiner Aufsicht steht,  
Das dich, wie du bist, erkennet, und dich, durch ihr Lob erhöht,  
Sah ich das Licht der Welt. Durch das Bad der heiligen Taufe  
Ward ich ganz von Sünden rein, und fand Krafft zum Streit und  
Laufe. †)

Herr,

---

\*) Röm. 2, 15. Das Gesez ist in ihre Herzen geschrieben. Die innerliche Offens-  
bahrung Gottes wird von den meisten aus Röm. 1, 19. bewiesen, aber Paulus  
redet vielmehr daselbst von der Erkenntnis Gottes, das aus den Werken der  
Natur, und ihrer Betrachtung erlangt wird, wie dieses aus den vorhergehenden  
und nachfolgenden erhellet.

\*\*) Psalm 22, 10.

†) Es ist eine betrübte Wahrheit, daß die Religion der meisten Menschen mehrens-  
theils von dem Lande, und von dem Hause abhängt, darinnen sie geböhren  
werden. Dieser gute Christ würde eben ein so treuer Jude, oder Mahomes  
daner geworden seyn, wenn er auf einen andern Erbpunkt das Licht erblicket  
hätte;

Herr, du sorgtest vor die Speise, die mir damahls dienlich war, \*)  
Vor den Unterhalt und Kleidung, durch die welche mich gebahr,  
Es durchströmte ihre Brust Milch, das beste ihrer Säfte,  
Ich nahm täglich dadurch zu, und erlangte neue Kräfte,

Und

---

hätte; und jener eifrige Jude und standhafte Türke würde eben ein so guter  
Christ heißen, wenn er in einer Christlichen Familie gebohren worden wäre.  
Was vor eine unschätzbare Wohlthat Gottes, daß er uns in der Christenheit,  
von christlichen Eltern hat lassen gebohren werden! Siehe Papens Vorber-  
richt zu den sechs Gesprächen von d. Wahrh. der christl. Religion. Alle Chris-  
ten sind verbunden das Lehrgebäude der christlichen Religion, dem sie Bey-  
fall geben wollen, mit einem freyen Verstande zu prüfen und anzunehmen,  
wie dieses nur neuerlich der beliebte Weltweise, Meier, in seinen philosphis-  
chen Betrachtungen über die christliche Religion, im ersten St. S. 5. bündig  
ermwiesen, wie vielen aber fehlt die Fähigkeit dazzu, und wie viele sind zu  
träge dieses zu thun? wie gut! daß sie in der wahren Religion erzogen und  
gebohren sind. Hat der Christ nicht Ursache sich der Worte jenes Weltweisen,  
nur mit einer kleinen Veränderung, zu bedienen, und der Güte der Vorsehung  
zu danken, daß er ihm sein Loos nicht in den Ländern der Finsterniß, sondern  
in den Lande Immanuel's hat fallen lassen?

\*) Wie sorgt Gott vor die Menschen! er bildet sie ohne ihre Hülfe, in Mutter-  
leibe, er giebt Kräfte zu ihrer Geburth. Andere Thiere bringen ihre Klei-  
dung, und auch wohl Wohnung mit sich auf die Welt, aber der Mensch  
kommt ganz von diesen allen entblößt ans Licht. Und gleichwohl hat Gott  
schon vor alles gesorgt, was zu seiner Nahrung, Kleidung und Bequemlich-  
keit dienet. Wie sollte dieses nicht unsere ängstlichen und unnöthigen Sor-  
gen

Und mit eben dieser Speiße stöfste sie in meine Brust \*)  
Einen Abscheu vor dem Laster, und zur Tugend rege Lust.  
Sie war auf mein Wohl bedacht; und der Abend, wie der Morgen  
Sah sie für mich im Gebet, sahe sie nie ohne Sorgen.

Damahl, Schöpfer und Erbarmer, da ich oft den ganzen Tag  
In Gefahr und großen Schmerzen, hilflos in der Wiege lag,  
Und ich noch nicht fähig war meiner Seelen düster denken  
In ein deutliches Gebet und in Worte einzuschränken:

Trug ich dir mein Hauptverlangen wimmernd und mit Weinen vor,  
Und du liehest meinen Lallen, dennoch auch ein gnädig Ohr.

)(

Du

---

gen beschämen? Hat Gott da schon vor uns geforgt, da wir selbst noch nicht sorgen konnten, warum sollten wir jetzt nicht eben dieses seiner Güte vertrauen?

\*) Wie vielen Dank sind wir den großen Gott schuldig, daß er uns hat lassen von christlichen und tugendliebenden Eltern geböhren werden! Dieses ist ein Umstand den die meisten Menschen wenig achten, und der gleichwohl einen großen Einfluß in das Leben des Menschen hat. Die Neigungen zur Tugend oder zum Laster, werden uns mit der ersten Muttermilch eingestöhlet; ein beständig böses Leben der Eltern macht öfters die Kinder zu Ungeheuern, wo nicht bey Zeiten, eine gute Verbesserung des Verstandes und Willens, darzu kommt. Siehe Weitenkamps's Trosgründe aus der Offenbarung, Seit. 146.

Du halfst öfters wunderbar, wendtest die Gefährlichkeiten,  
Die mir Noth und Untergang drohten in den ersten Zeiten.

Du selbst schencktest dein Gebeyen zu des Lehrers sauern Schweiß,  
Der mich dich erkennen lehrte, ja du gabst mir Trieb und Fleiß  
Daß ich in Erkenntniß wuchs, und mir einen Stand erwehlt  
Der nach deinen Willen war, darzu nicht Vermögen fehlte.

Hier nun führte mich dein Finger, der mir oft verborgen war,  
Allezeit zum wahren Besten, ob gleich öfters wunderbar.  
Und am Ende sahe ich, daß du mein Schicksaal regieret,  
Und nach Regeln deiner Weisheit, gut und herrlich ausgeführet.

Und so kan ich dir lobsingen, Gott, der du, durch deine Macht,  
Und durch Güte und Erbarmen, mich auf diese Welt gebracht.  
Dank sey dir, Allmächtiger, dessen Gnade stets gewaltet,  
Dessen wundervolle Huld über mich noch nie erkaltet.

Dank sey dir, vor allen Seegen, der sich wie ein Strom ergoß,  
Über mich und meine Güter, der mich wie ein Bach umfloß.  
Was bin ich, was ist mein Haus, \*) daß du mich so seegnend liebest  
Und mir reichlich Unterhalt, Freude und Vergnügen giebest?

Doch,

---

\*) 1 Buch Mos. 32, 10.

Doch, Herr, unwerth jeder Gabe, voll Gebrechen sieh ich da,  
Du, zu treu mich zu verdammen: sey mit Blut und Wasser nah!  
Der du ehmahls meine Schuld wie den Rebel hiefest weichen,  
Gieb dem Herzen, das dich sucht, jetzt, aufs neue Gnadenzeichen.  
Laß mich unter deinem Wachen, unter deiner Aufsicht stehn,  
Laß mich deinem Geiße gehorchen, und auf deinen Wegen gehn!  
So umgiebt mich, hier dein Heil, und erlang vor deinem Throne  
Dort nach wohl vollbrachtem Lauf, die mir längst beschiedne Krone.

\* \* \*

Dieses ist des Christen Sprache, wenn es ihm nun wieder glückt  
Daß er, durch der Vorsichts Güte, diesen frohen Tag erblickt,  
Den er als den ersten kennt, welcher heut, Herr, dich erfreuet.  
Und durch dem, Erlauchter Graf, unsre Wohlfahrt sich  
erneuet.

Hochgebohrner, Dein Empfinden zeigt uns des Christen Bild  
Der an diesem Fest der Tage, seine rege Pflicht erfüllt,  
Der die Vorsicht dankbar preist, die ihn bis hieber geleitet,  
Die ihn niemals fallen ließ, die ihn überall begleitet.

Deine

Deine Jahre sind Beweise daß der Herr Dich zärtlich liebt,  
Und den Seinen zur Belohnung hier schon langes Leben giebt. \*)

Sahen Dich gleich offermahls dieser Erden Bitterkeiten  
So erquickte er Dich doch mit den angenehmsten Freuden.

Trage Ihn auf Adlers-Flügeln \*\*), Gott, der alles trägt und  
schafft!

Leite Ihn in Seinem Alter, gib Ihm täglich neue Krafft, †)

Mehre Seiner Jahre Zahl, stärke Seine müden Glieder!

So sehn wir oft dieses Fest, mit erfreuten Geiste wieder.

---

\*) 2 Buch Mos. 23, 36. 5 Buch Mos. 4, 40. Ps. 91, 16. Sprachwört.  
2, 2.

\*\*) 2 Buch Mos. 19, 4. Es. 46, 4.

†) Dieses ist die Verheißung Gottes selbst, Psalm 92, 16.



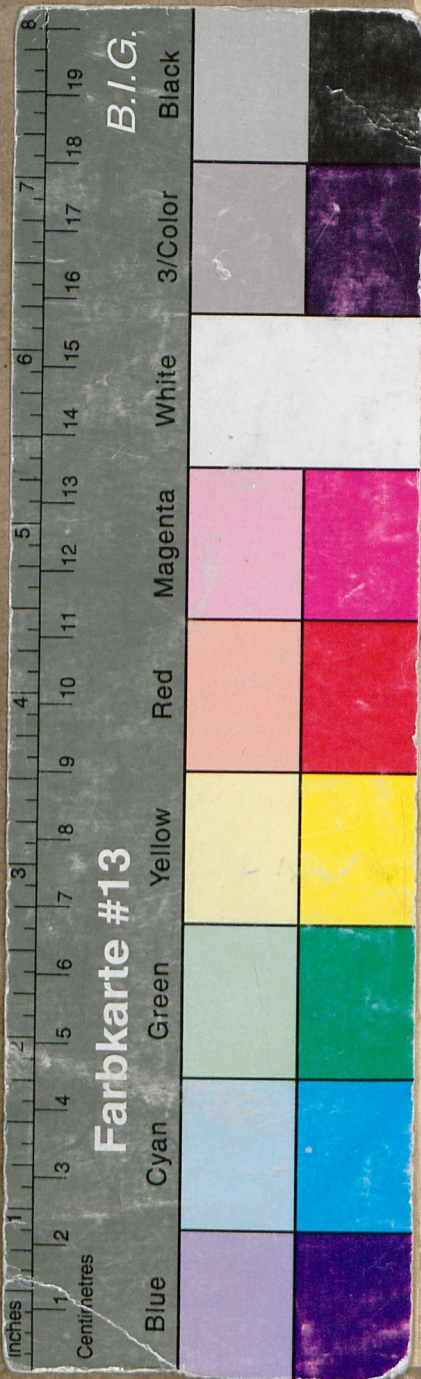
ULB Halle  
005 892 953

3









B.I.G.  
Black

Farbkarte #13

N. 116, 20.  
16/

Vk  
2941

Der Schrift  
bey  
Begehung seines Geburtstages,  

---

an dem  
Würdigst-Ältesten Graf  
des Hohen Schönburgischen Hauses,  
H E R R  
August Siegfried  
bey der Feyer  
Hochdesselben drey und achtzigsten Geburtstages,  

---

von  
M. Gottfried Winkler.  

---

Waldenburg, gedruckt bey Friedrich David Harnisch.

BIBLIOTHECA  
POMERANIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

